

Mögliche Kostenersparnis durch Zusammenarbeit mit Canaries

Canaries (Kanarienvögel) wurden in Bergwerken eingesetzt. Wenn sie von der Stange kippten, weil Grubengas einströmte, war es fuer die Belegschaft hoechste Zeit, den Stollen zu verlassen und an die frische Luft zu fliehen. Die Bezeichnung „Canaries“ wurde uebernommen für Menschen mit Chemikalienunverträglichkeit

I. Grundsätzliche Überlegungen (siehe Grafik „Kosten“)

II. Reduktion von Forschungskosten durch Berücksichtigung unterschiedlicher Reaktionen von Canaries.

1) Bei welchen Belastungen sind die Reaktionen besonders heftig?

a) nicht direkt beeinflussbar, schwierig zu meiden, jedoch durchaus zu erruieren:

Trinkwasser, Emissionen durch Verkehr, Industrie, Landwirtschaft, einzelne Gebäude, einzelne alte renovierte Gegenstände, gespritzte Wein-, Raps-, Maisfelder, Gülle, insbesondere bei bestimmter Windrichtung
Emissionen (z. B. Desinfektionsmittel) in Arztpraxen, Kliniken

b) weniger beeinflussbar im eigenen Haushalt:

Bausubstanz, Möbel, Teppichboeden, ...

c) beeinflussbar im eigenen Haushalt, ohne zusätzliche Kosten moeglich zu meiden:

Duftstoffe in Kosmetikas, Putz-, Waschmitteln

Milchprodukte, Fleisch (aus konventioneller Tierhaltung)

Chem. Mittel gegen Motten, Schnaken, Flöhe, etc.

Grill-, Kaminfeuer, Kerzen

Tageszeitung, Wochenzeitung, Bücher, Toilettenpapier,

gekaufte Schnittblumen , ...

d) Die meisten Medikamente und Therapien der Schulmedizin als auch die der

Alternativmedizin werden von Canaries nicht vertragen. Hier ist es wichtig,

individuelle Loesungen in Zusammenarbeit mit dem Arzt zu finden.

2) Was wird im allgemeinen gut vertragen?

duftstofffreie Kosmetikas, Reinigungs-, Waschmittel

Nahrungsmittel aus kbA

Kleidung aus kbA

schadstoffarme Gebrauchsgegenstände

schadtstoffarme Energie

alte Gegenstände

Laubwald, Felder, Wiesen, wenn nicht gespritzt

Zeitung, Bücher, Toilettenpaper auf chlorfreiem Papier